

Trittau Umgebung

MARKT

28. September 2011

Abfallwirtschaftszentrum (AWT) gewinnt Biomüll-Ausschreibung
Rubrik: Politik

Trittau (cb). Die Trittauer Grünen sind auf der politischen Bühne in der Stormarner Gemeinde zurück und hatten am vergangenen Mittwoch zu einer Podiumsdiskussion zur Thematik rund um die Biogasanlage auf der Abfallstation in der Großeener Straße in das Trittauer Rathaus geladen. Hintergrund ist eine Ausschreibung der Abfallwirtschaftsgesellschaft Südholstein (AWSH), die das Abfallwirtschaftszentrum Trittau (AWT) für sich entscheiden konnte.



Im große Sitzungssaal wollten gut 50 Besucher wissen, was es nun mit der vermeintlich neuen Biogasanlage auf sich hat, denn ab 2013 wird in Trittau der Biomüll in einer Größenordnung von 30.000 Tonnen aus zwei Kreisen - Stormarn und Herzogtum Lauenburg - vergärt. Damit wird sich die bisherige Auslastung in Trittau verdoppeln. Die bereits bestehende Anlage wird jedoch ausgebaut. Eine

Vergärungsanlage wird der Kompostierung vorgeschaltet. Künftig setzen die AWT-Verantwortlichen auf die Trockenvergärungstechnik, und konkret dabei auf einen liegenden Pfropfenstromreaktor. Dabei wird durch die Erwärmung der Abfallmasse auf 55 Grad für die Hygienisierung des Produkts sorgt, wobei der Stromreaktor Biogas erzeugt, das wiederum in ein Blockheizkraftwerk eingespeist wird, das daraus einerseits Strom und andererseits Wärme erzeugt.

Zwischen fünf und sechs Millionen Euro investiert die AWT für die nächsten 15 Jahre. Dann werden ab Januar 2013 aus dem Biomüll pro Jahr zwei Millionen Kubikmeter Biogas, 4,4 Millionen Kilowatt Wärme und 3,8 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt.

Wärme und Strom fließen unter anderem in den Eigenverbrauch der AWT und werden den Technologiepark versorgen. Möglich - aber bislang nur angedacht - ist außerdem die weitere Versorgung von 100 Einfamilienhäusern in den Neubaugebieten beispielsweise an der Gadebuscher Straße. Wolfgang Gelpke, Geschäftsführer der AWT: „Ein Transport über die Leitungen ist allerdings nur über eine Entfernung von einem Kilometer wirtschaftlich sinnvoll.“ Diese geringe Reichweite versetzte die Zuhörer in Erstaunen. Doch Gelpke zeigte auch die Vorteile für Trittau auf: „Damit sichert die AWT den Standort Trittau und sichert Arbeitsplätze.“ „Die Biomüllvergärung habe Zukunft“, versicherte Dennis Kissel, Geschäftsführer der Abfallwirtschaftsgesellschaft Südholstein (AWSH). „Wir haben festgestellt, dass die Reststofftonnen durch falsche Befüllung ebenfalls noch 42 Prozent Biomüll enthalten“, erklärt er.

Doch zumindest einige der anwesenden Trittauer äußerten auch ihre Ängste wegen einer möglichen Geruchsbelastung, Sorge um verstärkten Zulieferverkehr, Furcht, dass aus den Resten zu viel Nitrat in den Boden gelangt - Trittauer haben Bedenken in Bezug auf das Projekt oder bezweifeln den Allgemeinnutzen für die Gemeinde Trittau. Tatsächlich ist der Nutzen überschaubar. Dennis Kissel, Geschäftsführer der Abfallwirtschaftsgesellschaft Südholstein (AWSH), beruhigte die erhitzten Gemüter: „Es werden circa vier Lkw pro Tag aus Lancken, dort wird der Müll zuerst in Großcontainern gesammelt, nach Trittau transportiert. Wir werden nicht über die Kreisstraßen fahren, sondern die Autobahn A24 und die B404 als Transportweg benutzen. Dementsprechend werden also nicht durch die Ortsmitte fahren. „Für Stormarn werden wegen der günstigeren Verarbeitungskosten die Müllgebühren sinken“, frohlockte Kissel, gestand aber auch indirekt ein, dass die AWT intern den Rotstift gezückt habe, um die Ausschreibung für sich zu entscheiden. Im Herzogtum dagegen steigen sie, weil die bisherige Entsorgung günstiger war. Die Befürchtungen, dass beispielsweise Schlacht- beziehungsweise Küchenabfälle von Restaurants über die Anlage entsorgt werden würden erteilte Dennis Kissel eine klare Absage. „Wir haben Kontrollmechanismen, die ein solches Vorgehen nahezu ausschließt“, beruhigte er die Anwesenden.

Möglichen Geruchsbelästigungen soll mit Absauganlagen begegnet, der unfreiwillige Methangasaustritt unter fünf Prozent gehalten werden.

Nach der Veranstaltung diskutierten noch etliche Zuschauer untereinander, was sie nun von den neuen Information zu halten haben. Fazit: Jedem ist bewusst, dass energiepolitisch etwas getan werden muss. Jedoch fragen sich die Zuhörer eigennützig: Muss das denn unbedingt vor „meiner“ Haustür sein? Wie sicher und

verlässlich sind die Informationen, die man als Zuhörer auf so einer Veranstaltung bekommt? Wolfgang Gelpke und Holger Pfau sind von ihrem Konzept überzeugt und laden alle Neugierigen nach Terminabsprache ein, sich bei der AWT umfassend informieren zu lassen. Mehr Information gibt es unter www.awt-trittau.de.

Datum der Veröffentlichung: 28.09.2011

Medium: Trittauer Markt

Auflage: 13.700

Autor: unbekannt